

der Krokodilwirt, kannte die Vorzüge seines Lokals zu gut, als dass er für jeden Schnorrer wäre zu haben gewesen. ‚Centrale Lage‘ stand auf den Empfehlungskarten seines Hotels. Und dem Krokodil, das über dem Eingang prangte, sagte man nach, dass es vorzeiten wirklich am Nil sein Unwesen getrieben, allwo es, etliche Heiden und Christen im Magen, dem Büchenschuss eines Verwandten des Herrn Schnabel erlegen war, um gegerbt und entkröst als Emblem dem Ruf des Herrn Schnabel zu mehrerem Glanz zu verhelfen.

Nein, es war gar nicht leicht, im ‚Krokodil‘ anzukommen. Denn es war eine Ehre.

Wer bei Herrn Schnabel spielte, war ein gemachter Mann. Wen Herr Schnabel auftreten liess, war ein Ehrenmann. Ein von Herrn Schnabel vollzogener Kontrakt war ein Ausweis und Leumundszeugnis. Herr Schnabel, mit Annahme und Ablehnung, teilte Zensuren aus.

Aber Flametti würde es schaffen. Er hatte sich's vorgenommen. Und hier ist es am Platz, zu sagen, dass Flametti keineswegs unvorbereitet um eine Konferenz mit Herrn Schnabel nachsuchte. Er hatte die spielfreien Abende benützt: er hatte sich umgesehen. Mit Jenny im ‚Germania-Cabaret‘: Stanislaus Rotter, Schnelldichter und Konferenzier — man hatte ihn seine Schmonzes vortragen hören; seinen redegewandten Improvisationen nicht ohne Gewinn gelauscht. Er war es, von dem Flametti das Heil erwartete.

Angenommen der Rotter, alter Bekannter von Max, Stadtgrösse, würde sich, nur für ein einziges Mal, bestimmen lassen, Flametti ein Ensemble zu schreiben, ein unerhörtes, ein buntes, nie dagewesenes Gesangs-